

SAMSTAG 5. SEPTEMBER 2020

19:00 UHR

LESUNG mit **Friedrich Burschel** (Hrsg.) aus dem Buch:
«AUTORITÄRE FORMIERUNG –
DER DURCHMARSCH VON RECHTS GEHT WEITER»

10:00–12:00 UHR

ONLINE-SEMINAR:
DISKRIMINIERUNG VERLERNEN – NEUE WORTE FINDEN
AUSWERTUNG

10:00–12:00 UHR

ONLINE-SEMINAR:
«WIE MAN SICH GEMEINSAM GUT ENTSCHEIDET...»
AUSWERTUNG

10:00–18:00 UHR

WAS KOMMT NACH DER KOHLE?
DIGITALE KREATIVWERKSTATT ZUM AUSTAUSCH ÜBER EINEN
ZUKUNFTSORIENTIERTEN STRUKTURWANDEL
mit **Julia Legge** und **Tim Weber**

«Was kommt nach der Kohle?» «Keine Kohle!» Da sind sich wohl alle Aktiven in der Klimabewegung einig. Doch welche konkreten Visionen haben wir für eine fossilfreie Zukunft? Dieser Workshop richtet sich an alle Aktiven in der Klimabewegung wie politisch Aktive, NGOs, Ehrenamtliche und Hauptamtliche in politischen Funktionen, sowie Menschen in der politischen Bildungsarbeit. Gemeinsam werden wir bei diesem Workshop einen Blick darauf werfen, welche Visionen für einen zukunftsorientierten Strukturwandel wir haben und wo wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede in unseren Ansätzen finden können. Welche Hebel der Veränderung, die wir an vielen Ecken in die Hand nehmen können, stehen uns zu Verfügung? Ziel des Workshops ist es Synergien aber auch Konfliktpunkte in der vielfältigen politischen Arbeit zu erkennen und miteinander in einen Austausch zu kommen.

10:00–18:00 UHR

ONLINE-SEMINAR:
ARGUMENTIEREN GEGEN RECHTS*/POPULISMUS
NIE MEHR SPRACHLOS SEIN
mit **Thorsten Hesse** und **Christian Wirrwitz**

Ob Du als Bildner*in, Moderator*in oder als andere*r politische*r Akteur*in unterwegs bist: Die Wahrscheinlichkeit, dass Du immer wieder mit rechten oder rechtspopulistischen Äußerungen umgehen musst, ist hoch. Reines Faktenwissen oder Empörung helfen zumeist nicht weiter. In diesem Workshop wollen wir rechten und rechtspopulistischen Argumentationen auf den Grund gehen, um uns auf sie vorzubereiten und wirkungsvolle Reaktionen einzuüben.

Es wird darum gehen, rechtspopulistische Kommunikationsstrategien analytisch zu durchleuchten. Dabei liegt der Schwerpunkt auf argumentativen Manipulationsversuchen. Logische Grundlagen von Argumenten einzubeziehen, ist entscheidend für das Verständnis dafür, warum populistische Argumente oft erfolgreich genutzt werden können. Ziel des ersten Schwerpunkts ist es, einen Überblick über die gängigsten populistischen Strategien und ihre Funktionsweisen zu bekommen. Darüber hinaus soll die Verteidigung gegen rechtspopulistische Argumente im Mittelpunkt stehen. Das beinhaltet unsere unmittelbaren Reaktionen genauso wie die Erarbeitung einer Aufklärungsstrategie, mit der Opfer rechter Manipulation gestärkt werden können. Dabei werden die im ersten Schwerpunkt erarbeiteten populistischen Strategien systematisch mit Gegenstrategien versehen. Im Mittelpunkt stehen daraufhin die Argumente gegen rechte/rechtspopulistische Manipulationen. Neben den logischen Strukturen dieser Argumente soll es hier auch um inhaltliches Rüstzeug gehen.

Es werden Verteidigungsstrategien in Rollenspielen eingeübt. Wir wollen schnelle Standardreaktionen automatisieren – etwa, um Zwischenrufe abzuwehren. Die Konzentration auf die eigenen Kommunikationsziele soll trainiert werden – um sich nicht aus dem «Konzept» bringen zu lassen. Und die neu erlernten argumentativen Entgegnungen sollen schließlich im simulierten Alltag getestet werden.

10:00–18:00 UHR

ONLINE-SEMINAR: GESCHICHTSPOLITIK VON RECHTS
mit **Daniela Schmohl** (Historikerin, Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen) und **Jonas Kühne** (Historiker, Referent der sLAG)

Eine gemeinsame Veranstaltung der sLAG – sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem NS und der RLS Sachsen. Im Workshop wollen wir uns mit rechten Diskursstrategien beschäftigen

und Narrative sowie Akteur*innen benennen, um damit Funktionsweise und Erfolge der Geschichtspolitik von rechts zu erfassen. Anlass sind neben aktuellen Interventionen von rechts bei Gedenkveranstaltungen, wie in Zwickau oder in Gedenkstätten, auch die sächsische Erinnerungspolitik und die rechte Diskursverschiebung der letzten Jahre. Auf Grundlage dieser Analyse können eigene Gegenstrategien entwickelt werden. Wie kann linke Geschichtspolitik auf die geschichts- und erinnerungspolitischen Angriffe von rechts reagieren?

10:00–18:00 UHR

ONLINE-SEMINAR: LASS BILDER SPRECHEN!
VISUALISIERUNG FÜR WORKSHOPS UND SEMINARE
mit **Ramona Hering** (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Jede*r kennt aus der Weiterbildung und anderen Zusammenhängen Flipcharts. Sie sind inzwischen alltägliches Arbeitswerkzeug. Wie aber gelingen gute Flipcharts? Solche also, die den Diskussions- und Lernprozess auf den Punkt bringen und unterstützen. Wie kann ich mit Flipcharts dazu beitragen, Barrieren zu vermindern und verschiedene Lernformen einzubinden? Diesen und anderen Fragen widmet sich das Seminar. Wir werden gemeinsam sehen und lernen, wie mit wenigen Mitteln aus einem Flipchart ein übersichtliches und einladendes Instrument für gelungene Workshops und für Moderationen wird. Wir werden uns verschiedenen Elementen von Visualisierungen widmen und mit unterschiedlichen Moderationsmaterialien arbeiten sowie verschiedene Schriften, Menschen, Gesichter und Symbole üben. Danach wenden wir uns der Gestaltung von Flipchart und Pinwand zu. Dazu gehören neben dem Aufbau eines Flipcharts auch Textblöcke, Darstellungssymbole, Sprechblasen und verschiedene Figuren. Wir erstellen eigene Willkommens-Plakate, Tagesabläufe, Methodenerklärungen u.v.m. Konkrete, anstehende eigene Projekte sind daher sehr willkommen (z. B. die Darstellung des Ablaufs beim nächsten eigenen Seminar oder die Arbeit an einer Gestaltungsidee für einen Vortrag). Das Seminar richtet sich ausschließlich an Einsteiger*innen.

SONNTAG 6. SEPTEMBER 2020

10:00–12:00 UHR

ONLINE-SEMINAR: LASS BILDER SPRECHEN
AUSWERTUNG



LERNEN FÜR DIE GESELLSCHAFT DER VIELEN

DIGITALE BILDUNGSTAGE LEIPZIG

4.–6. September 2020

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

LERNEN FÜR DIE GESELLSCHAFT DER VIELEN

EMANZIPATORISCHE BILDUNGSTAGE IN SACHSEN NUN DIGITAL

Die Gesellschaft der Vielen und das Lernen für diese Gesellschaft war und ist das Motto der Bildungstage 2020. Covid-19 hat zu diesem Lernen noch eine Dimension hinzugefügt. Es geht bei diesen Bildungstagen ursprünglich vor allem darum, Reflexions- und Erfahrungsräume bereitzustellen für die Gestaltung einer diversen Gesellschaft, für die Auseinandersetzung mit eigenen Widersprüchen und verinnerlichten Abgrenzungsmechanismen. Es geht um Handlungsoptionen in der politischen Auseinandersetzung, u. a. wie in großen Gruppen das miteinander kommunizieren gelingen kann und wie kreative Formen des politischen Handelns entworfen werden können.

Jetzt müssen wir die Pandemie mitdenken. Und dies nicht etwa bezüglich der Umsetzung von Hygiene- und Abstandsregeln, sondern auch und vor allem als weiteres trennendes Moment in Bezug auf Herkunft, Status und Beschäftigung als «systemrelevant» oder nicht. Bekämpfen können wir solche Arten von Krisen nur, indem wir diese Trennungen und Konstruktionen von vermeintlichen Unterschieden mitdenken, sie benennen und indem wir Ungerechtigkeiten im Umgang mit Betroffenen deutlich machen und uns dagegen wehren. Die Gesellschaft der Vielen ist insofern auch ein wirksames Mittel die Pandemie und ihre trennenden und verzerrenden Effekte zu bekämpfen. Das und vieles mehr wollen und werden wir (auch in dieser Krise) gemeinsam lernen.

Die Bildungstage «Lernen für die Gesellschaft der Vielen» sind ein Kooperationsprojekt der Landesstiftung Sachsen und der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin. Der Großteil der Seminare und Veranstaltungen wird wegen Covid-19 digital durchgeführt.

Kontakt: Ramona Hering
ramona.hering@rosalux.org

Anmeldung unter:
bildungswoche@rosalux.org

FREITAG
4. SEPTEMBER 2020

10:00–18:00 UHR

THE FUTURE IS UNWRITTEN – DIE ZUKUNFT GEHÖRT DEN VISIONEN
EIN TRAINING ZUR MODERATION VON ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN
mit **Anna Stiede** und **Sabine Eva Kuhn**

Der beste Plan nützt nichts, wenn er nicht kollektiv getragen wird. Oft werden politische Teilnahmeprozesse akribisch taktisch durchgeplant. Das ist keine falsche Herangehensweise, doch vielen tollen Initiativen geht die Luft auf der Strecke aus. Denn: Kollektive Veränderungsdynamiken brauchen gemeinsame Zeit. Wir erleben aktuell eine massive Vielfachkrise, die in dramatischer Weise soziale Ungleichheiten vertieft. In solchen Zeiten kann sich aber auch ein Raum für Veränderung öffnen, wenn Akteure mit starken Visionen auftreten. Wir möchten gerade jetzt möglichst viele Menschen darin stärken, Visionen zu entwickeln und diese umzusetzen. In unserem Training lernen die Teilnehmer*innen die Methode der Zukunftswerkstätte kennen. Diese geht davon aus, dass alle Beteiligten wichtige Expert*innen sind und ihre jeweiligen Beiträge eine Bereicherung für einen gemeinsamen Prozess des Visionierens und Gestaltens sind. Wir widmen uns dem utopischen Denken im Spannungsfeld von Zeit- und Handlungsdruck. Die Teilnehmer*innen erleben ein abwechslungsreiches Training mit verschiedenen kognitiven wie auch niedrigschwelligen körperlich-theatralen Übungen. Sie werden die Zukunftswerkstätte als mögliches Werkzeug für Prozesse gesellschaftlicher Veränderung kennen- und diese in breiter angelegten zivilgesellschaftlichen Teilnahmeprozessen anwenden lernen. Neben konkretem Handwerkszeug wird es Zeit zur Planung eigener Zukunftswerkstätten und zur Reflektion potenzieller Stolpersteine bei der Umsetzung geben. Zum Abschluss wird ein gemeinsamer Transfer gewährleistet sein, um die Methode beruflich oder politisch anwenden zu können.

10:00–18:00 UHR

ONLINE-SEMINAR:
WIE MAN SICH GEMEINSAM GUT ENTSCHIEDET...
KONSENSMODERATION, ODER
DIE KUNST DER GELUNGENEN ENTSCHEIDUNG
mit **Ronald Höhner** (Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin)

In der Praxis führen Entscheidungssituationen in Gruppen immer wieder zu Unmut und manchmal unangenehmen Langzeitfolgen. Dabei geht es

meist weniger um das WAS als um das WIE. Wenn ein solches Miteinander vereinbart wurde, ist es kein Problem. Das Mehrheitsprinzip in vielen Gremien ist dafür ein gutes Beispiel. Je informeller jedoch der Zusammenhang oder je höher die Ansprüche an Gleichheit und Beteiligung sind, desto unklarer wird es. Meist endet es dann in einem scheinbar unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Konsenszwang und Mehrheitsdiktatur. Mit diesem Seminarangebot werfen wir ausgehend von den Polen Konsens und Mehrheitsprinzip einen Blick auf die Möglichkeiten dazwischen und auch daneben. Wir werden uns genauer mit dem Konsent und Konsensieren befassen sowie mit einigen Entscheidungsprozessen, die wir aus der Großgruppenarbeit adaptieren können. Wir erkunden kulturelle Vorbedingungen für das Entscheiden und mögliche Kriterien, die uns helfen, uns in der Praxis immer wieder aufs neue für das geeignete Verfahren zu entscheiden.

Hilfreich ist das Seminar besonders für all jene, die immer wieder gefordert sind, Entscheidungen in Gruppen herbeizuführen.

10:00–18:00 UHR

ONLINE-SEMINAR:
DISKRIMINIERUNG VERLERNEN – NEUE WORTE FINDEN
MUTIG UND GESTÄRKT FÜR EINE DISKRIMINIERUNGSENSIBLE
SPRACHE

mit **Pasquale Virginie Rotter** (Somatic Coach, Lecture Performerin und Empowerment in Motion Trainerin* mit den Schwerpunkten Unlearning Oppression through the Body und intersektionale Diversity) und **André Vollrath** (Kommunikations- und Diversitytrainer mit den Schwerpunkten Rassismus und kritisches Weiß-Sein)

Worte lenken Aufmerksamkeit, Worte filtern Information, Worte interpretieren, Worte sind Ausdruck von Machtverhältnissen. In gebräuchlichen Begriffen spiegeln sich die Haltungen und dominanten Perspektiven einer Gesellschaft. Auch Diskriminierung beginnt mit Worten und ihren Bedeutungen: Wer gehört zum «Wir» und wer nicht? Warum werden Menschen als «Ausländer» bezeichnet, die seit Generationen in Deutschland leben? Wer wird unsichtbar gemacht, wenn nur zwischen «Männern» und «Frauen» unterschieden wird? Viele Diskussionen über Rassismus, Sexismus und andere Formen von Diskriminierung drehen sich im Kreis, weil die Worte die diese Diskussionen leiten, unhinterfragt bleiben. Und doch geben sie den Rahmen vor, in dem gedacht und gesprochen wird. Worte und Unterscheidungen sind somit Teil des Problems und basieren oftmals auf unaufgearbeiteter Geschichte diskriminierender Sprache.

In diesem Praxisworkshop hinterfragen und verlernen wir alte und neue diskriminierende Begriffe, Sichtweisen und Perspektiven und öffnen den



Foto: Karen Eliot/Flickr

Blick. Der Workshop richtet sich an politisch Aktive und politische Bildner*innen, die sich die Frage stellen, wo sie eigentlich selber – ohne dies zu wollen – in diskriminierende Sprachgewohnheiten verstrickt sind, wie Diskriminierung durch Sprache funktioniert und wie sie Menschen in ihrem politischen Umfeld oder in der politischen Bildungsarbeit für diskriminierende Sprache sensibilisieren können. Das ist häufig nicht leicht. Politische (Bildungs-)Arbeit, die nachhaltig sein will, muss dennoch die emotionalen Reaktionen auf die Thematisierung von sprachlicher Diskriminierung ernst nehmen und einen produktiven Umgang damit finden. Darum geht es im Workshop. Um der Ganzheitlichkeit von Lernprozessen gerecht zu werden, arbeiten wir mit einer Vielzahl von aktivierenden Methoden, die zur Stärkung der Motivation und Handlungsbereitschaft beitragen.